



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Göttlicher Liebs-Zeiger/ Das ist: Vollkommniste und außerlesniste Anleitung Zur Göttlichen Lieb

Pennequin, Pierre

Augsburg, 1700

Das 18. Capitul. Von dem H. Meßopffer/ und von Anhörung und
Beywohnung desselben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47408)

gleichförmig werden/ mithin der Heiligsten Dreyfaltig-
keit und allen Heiligen angenehme Früchte bringen.

(v) Quam citò dicitur, Deus charitas est? si nume-
res, unum est; si appendas, quantum est appende, si potes,
cuncta, quæ fecit Deus pro amicis suis, & tunc intelliges,
quam immensam bonum sit: Charitas est. S. Augustinus in il-
lud Joannis.

Das achtzehende Capitul.

Von dem H. Meß-Opffer / und von Anhörung
oder Beywohnung des selben.

Die H. Lieb erweckt in den Gemüthern der Liebha-
benden eine grosse Veneration / Verehrung / und
Hochschätzung zu dem H. Meß-Opffer/ massen dem
höchsten Gott nichts Herrlicheres / nichts angenehmers/
denen seligen Geisteren nichts Ehrwürdigers und denen
Menschen nichts Ersprieslichers kan erdacht werden. Es
ist ein kurzer Begriff der ganzen Christlichen Vollkom-
menheit / ein Inhalt aller guten Übungen und Tugen-
den / welches alles Lob und Ehr so Gott immer mag er-
weisen werden können / in höchsten Grad in sich begreif-
set. Absonderlich aber ist es jenes Brand-Opffer / in
welchem Christus der Herr zur Glory des Himmlischen
Vatters durch das Feuer der inbrünstigen Lieb verzehret
wird. Es ist ein Danck-Opffer; massen nichts ange-
nehmers dem höchsten Gutthäter für die empfangne
Gutthaten kan offerieret werden. Drittens ist es ein
Versohn- und Gnaden-Opffer / weilen es die Göttliche
Ma-

1. Wür-
digkeit des
H. Meß-
Opfers.

333 33

Majestät/welche wegen der Sünd über den Menschen blö-
lich ganz erzürnet ist/ besänftiget und versöhnet. Dem
der Himmlische Vatter liebet mehr den Sohn/ welcher
allda aufgeopferet wird / als er hasset die Laster / mit
welchen er beleidiget worden. Lehrens ist es ein Bitt-
Opffer / welches alles erhaltet / weilien der Himmlische
Vatter einem so liebeichen Sohn nichts kan abschlagen.
Daher einer / welcher auß dem Fegfeuer erlöset worden /
dise sein Erlösung dem H. Meß-Opffer allein zugeschrieben
und gesagt hat / daß dasselbe ein so grosse Krafft der
Wirkung habe / daß sich ihme nichts könne widerste-
hen als bloß allein ein hartneckiges und unbußfertiges
Herz.

Annal.
Cisterc.
d. 4. c. 33.

2. Es ist
ein Ge-
dächtnus
zweyer
Opffer.

Nun ist der Will der H. Lieb / daß wir die höchste
Hochachtung von dem H. Meß-Opffer mit allein tief in
das Gemüth eindringen / sonder auch durch eine obers-
derliche Verehrung im Werck selbst erweisen sollen / und
zwar vor allem/che man sich zu diesem H. Meß-Opffer ver-
füget/ will die H. Lieb/ daß man sich zweyer Opffer erinere.
Erstlich desjenigen welches Christus am letzten Abend
mahl verrichtet/ indem er selbst als der höchste Priester die
allererste Meß hat celebrirt/ daß Brod in seinen Leib ver-
kehret und genossen / mithin denen Apostlen solches zugewei-
niessen dargereicher. Welches erste H. Meß-Opffer
das allerfürnehmste ist / so wohl in Betrachtung
Christi des H. Erri / welcher selbst celebrirt hat /
als aus seiner inbrünstigsten Lieb und Göttlichen Mee-
nigkeit / mit welcher er solches verrichtet hat. Das an-
dere Opffer/ dessen wir uns erinnern sollen/ ist jenes blü-
tige an dem Creutz vollbrachte und durch den Todt er-
füllte Opffer/ und hat Christus der Herr selbst befohlen
daß bey Celebrirung des H. Meß-Opfers wir diesen heil-
igen Todt verkündigen / und desselbigen eingedenck seyn
soll.

offen/ bis daß er kommet/ und der Welt ein End machet. Der H. Bonaventura ware der Meinung daß wann er bey der H. Mess diesen Todt nicht betrachten sollte/ er sein Ambt nicht recht verrichtet habe/ und auch dem Willen Christi nit nachkommen seye; Er wollte hinfüran nit allein zum Altar sich verfügen *ignitus totus & totus alteratus*, ganz feurig (Wie seine Wort lauten) und ganz verendert/ sonder auch mit denen Gedancken/ mit der Gedächtnuß und Mitleyden gecrentziget. *Sed etiam cogitatione, memoria & compassione crucifixus.*

Über daß müssen wir mit unseren Gemäths Augen anschauen die seelige Geister/ wie sie den Altar umbringen/ und ganz ehrenbiethig dem höchsten König auffwarthen; umb dadurch uns zur grösseren Reuerens und Ehrenbiethigkeit gegen dem H. Mess: Opfer auffzumuntern; wann wir den Priester mit denen H. Kleideren angethan sehen zum Altar gehen/ so sollen wir mit Aufmerksamkeit betrachten / was für eine Person er verrette und was er bey dem Altar verrichten werde? Dann er tritt hervor als ein Stattvertwesser Christi/ und als ein Abgesanter der ganzen Kirchen zu GOEtt dem Himmlischen Vatter; ihm seynd auffgetragen die gröste und wichtigste Geschäft/ er hat mit sich die demüthigste Bitt: Brieff sowol für die Lebendige als Todte; Er ist mit benedicirten Kleyderen angethan/ damit er die Himml sche Benediction und Seegen uns Menschen erlange: er verrichtet ein solches Ambt / welches weder denen Englen noch dem Vorlauffer Christi ist zugelassen worden/ massen diser nur mit dem Finger auff den Erlöser gedeutet hat/ herentgegen der Priester ihn mit vier Fingern fasset/ und in der Höhe dem Volck vorstellet und zeigt: Er verrichtet ein solches Ambt/ daß / wann er in dessen Verrichtung begriffen ist/ solche weder von Königen und

Sensus S. Bonaventurae in Saero.

3. Was für ein Stell der Priester in der H. Mess verrette?

anderen hohen Potentaten unterbrochen werden/ noch der
Priester auff ihren Befehl darvon abstehen / oder dieser
H. Mess. Opfer abbrechen kan. Bey welchem er mit
Christo/ dem Herren Himmels und der Erden also freund-
lich bald mit lauter/ bald mit stiller Stimm redet / daß
wann nit der wahre Glaub uns den Zweifel benehmen
thäte / wir uns gar hart einbilden könnten / daß ein so
grosse Majestät welche den seeligen Geisteren mittelst ei-
ner H. Forcht erschrocklich ist gegen einem verwürfflichen
Menschen zu einer so grossen Freundlichkeit sich solle her-
ablassen können.

4. Was der
Priester
andeute/
wann er
sich zum
Volck
wendet?

Neben der grossen Reuerenz und Ehrenbietzigkeit/
welche durch das obangeführte in uns beförderet / müs-
sen wir zugleich mit dem Priester opffern. Zu diesem
Zihl und End wendet er sich fünfmal zu uns er stre-
cket die Arm auß / und nachdem er dem gegenwärtigen
Volck die Gegenwart Gegenwart Gottes erinnert/
schliesset er die Arm wider zusammen / gleich als wolte
er aller Herzen und Willen auff einmal zusammen neh-
men / und selbige zur einhelligen Aufopfferung anmah-
nen. Dessewegen saget er bey dem Orate fratres; bet-
tet ihr Brüder/ meum & vestrum sacrificium; Mein
und euer Opfer; und befihlet in dem Canone diejeni-
ge welche für sich und für die ihrige die heilige Mess auf-
opffern / dem Himmlischen Vatter; Indem herohal-
ben sowol die Gemüther der herumstehenden als des
Gemüth des Priesters in diesem heiligen Opfer mit ein-
ander übereins stimmen / und solches durch lauter von
Christo/ dem heiligen Geist/ von den heiligen Concilien und
Päbsten vorgeschribne Wort vollzogen wird / so können
wir darauff leichtlich abnehmen / wie rathsam es
seye / daß man zur ganzen Zeit des heiligen Mess O-
pffers andere Gebetter unterwegen lasse / und sich einer
glei

gleichen Andacht mit dem Priester auff folgende Weiß gebrauche.

Erstlich/ wann der Priester gleich am Anfang des heiligen Mesopffers seiner Unwürdigkeit sich erinnert / bey den untersten Stappfen des Altars stehet / und mit geneigtem Leib ein allgemeine Anklagung seiner Sünden anstellet / so steige auch du mit dem Priester demüthig herab / durch dreymahliges Klopffen an die Brust / bitte **GOTT** umb Verzeyhung / und hoffe / dieselbe von ihme zuerlangen : Hernacher ruffe in dem Kyrie eleison / sowol für dich / als für alle Menschen / **GOTT** umb seine Barmherzigkeit an und verharre in diser Anrufungsdurch den ganzen Hymnum des Gloria in Excelsis. Alsdann wann der Priester durch das Wort Oremus laffet uns betten / uns zur Vereinhahrung unseres Gebetts mit dem seinigen erinnert / so verrichte solches ohne Verzug / und begehre einerley mit dem Priester für die Wohlfarth der ganzen / allgemeinen Kirch / gebrauche für einen Mittler Christum **IESUM** / welchem der Himmlische Vatter in allem / was er begehret / gar gern willfahret / wie er dann solches selbst der heiligen Gertraud einsmahl offenbahret hat. Wann man die Epistel / das heilig Evangelium / und das Credo ablisset und bettet was wirst du bessers un dir Erspriesslichers darbey gedencken / oder bitten können / als daß dise ewige Wahrheiten / welche darinnen begriffen seynd / allen Christlichen Gemüthern tieff mögen eingedrucket werden / damit sie nach der selben Richtschnur als Göttlichen Sätzen / ihre Werck genauist einrichten / und allen anderen jüdischen Lehren der Welt absagen mögen / als durch welche der meiste Theil der Menschen in den Untergang gerathet. Wiederumb sollest du eyffrig betten / daß dise ewige Wahrheiten

5. Was es bedeute daß der Priester sich zu uns dem Altar neige.

6. Was es bedeute derjenige / so da list die Epistel und das Evangelium.

918 Vollkommener Anleitung zur Göttl. Lieb/
heiten auch in die Erkantnus der Ketzer und anderer Un-
glaubigen gelangen / als für welche auch das rosenfarbe
Blut Christi mit grosser Bezeignus der Lieb ist vergossen
worden.

7. Wie
man sich
bey der
Präfation
und dem
Canon
verhalten
solle.

7. Wie man sich bey der Präfation und dem Canon verhalten solle.
Bey dem Offertorio verhalte dich / wie der
Priester / und opffere mit ihm auf das Brod / und den
Wein / und bette inständig zu Gott / damit sie geheiligt
und zum Verohn-Opffer für die Lebendige und Todte
für die Abwaschung deiner und der ganzen Welt Sün-
den / zur schuldigen Dancksagung / zur Gedächtnus des
bittern Leydens / der Auferstehung und Himmelfahrt
Christi / zu Ehren der allerseeligsten Mutter Gottes Ma-
ria und aller Heiligen / durch die wunderbarliche Trans-
stantiation in den Leib und Blut Christi verwandelt werde.

In dem du aber durch das Sursum corda, das ist /
mit dem Herzen übersich / zur Erhebung des Gemüths
zu Gott ermahnet wirst / so schaue zue / daß du also
bald und hurtig durch die Flügel der Lieb in den Himmel
erhebet werdest / und mit der ganzen Englischen Schar
den glorwürdigen Hymnum mit ausstimmest / und mit
gleicher Innbrunst singest: Sanctus, Sanctus, Sanctus, Hei-
lig / Heilig / Heilig.

Nach diesem lege dir auf ein Stillschweigen / und stelle
dir vor Augen deinen an Hand und Füßen an das Creutz
angehefften Heyland; erstrecke dein Memento mit dem
Priester auf alle und ieder / die sich dir in dein Gebett befoh-
len haben. Und indem du am allerersten deine Augen
auf sein mit einer dörnern Cron umbgezeuntes Haupt
wirffest / so gedencke aller gekrönten Häupter / Fürsten /
und Potentaten / oder anderer an Würdigkeit hochange-
sehenen Regenten; in die rechte Hand des gecreuzigten Je-
su lege gleichsam hinein deine Eltern / Befreundten und
Gute.

Guthäter; in die lincke Hand aber alle diejenige/welche dir jemal ein Unbild zugesügt haben; zu dem rechten Fuß lege diejenige Persohnen/ und Geschäfte/ welche deine Hülff erfordern/ und zu dem linken die Besserung und Belehrung der Sünder. Zu die H. Seiten Wunden/und in das Herz des allerliebsten Jesu aber lege hinein dasjenige/ woran dir am mehrsten gelegen/ und folglich dir am liebsten ist. Bey denen an dem ganzen Leib hin/ und wider befindlichen Wunden Christi/ gedencke der Reher und der Unglaubigen/ welche täglich neue Wunden ihrem Erlöser versehen. Bey dem H. Creutz sey ingedenck aller Religiosen/ damit sie das Creutz ihres Ordens hurtig tragen. Bey den Zähern und dessen Angesicht schändlich/ verfallenden Speicheln/ mache deine Weisung auff alle/ welche grosse Widerwärtigkeiten und Kümmernissen/ausstehen müssen. Endlich bey den letzteren Seuffhern des allbereit sterbenden Heylands/ richte dein Intention auff jene/ so mit dem Todt für die Ewigkeit ringen. Bey diesen deinen heissen Gemüths Affect und Begierden allen zuhelffen/ verbleibe bis auff das Memento für die Abgestorbene/ in welches du alle in dem Fegfeuer hilffbedürfftige Seelen Christo dem H. Erren embsig recommendiren kanst/ damit er sie bald zu den ewigen Freuden auffnehmen möge.

Hernacher schicke dich zur heiligen Communion/ oder auff's wenigst erwecke in dir ein innbrünstige Begird nach derselben. Betrachte darbey das vor Lieb ganz erhitze Herz Christi/ welcher/ nachdem er den Menschen zugewinnen alle Kräfte angewendet hat/ endlich sich selbst in das Herz des Priesters hinein begibet; weit wahrhafter/ als die alten Poeten von der weltlichen eytlen Lieb gedichret haben/ das nemblich dieselbe/ nachdem sie alle Pfeil auff das Menschliche Herz abgeschossen ge-

3. Was du thun sollest wann der Priester die heil. Communion verriehet.

gehabt / und doch nicht zur Lieb hatt bewegen können /
sich selbst in das Herz hinein begeben / und in volle Glaw-
men gesetzt habe : Und in dieser Erweckung der Lieb ge-
gen deinem Heyland verharre biß auf die letzte Bene-
diction und darauff folgendes heilige Evangelii / alsdan
sage Gott höchsten Danck / wegen aller dir zugeschick-
ten Gnaden und Gutthaten / und nimm also deinen
Weeg wiederum nach Haus.

9. Beför-
derung der
Achtung
im H.
Messe, O-
pfer.

Allda kan ich mich über etliche nicht genugsam ver-
wundern / welche in einem einzigen halben Stündlein /
dann solang erstreckt sich das H. Mess. Opfer / so viel
Gnaden-Schätz ihnen einsamen können / und nichts
destoweniger diese kleine Zeit muthwilliger weis verabsau-
men / und diese kostbare Schätz aus den Händen lassen /
welches sie einmahl schmerzlich bedauern werden / wann
sie näher zu denen Bränken der Ewigkeit gelangen wer-
den. Weit mehr aber seynd nach meiner Meinung zu
bedauern die ienige / welche einem so hochheiligen Opfer
mit zerstreutem Gemüth beywohnen / und aus Man-
gel genugsamer Bemühung diese Ausschweifigkeiten des
Gemüths im Zaum zuhalte / eines so grossen Guts verlur-
stig gehen ; aber es seynd diese nicht würdig / daß man
sie mit Zähern beweinen / sondern mit Peitschen und
Geißeln aus der Kirchen treiben solle / welche da durch
die ausgelassene Frechheit ihrer Augen und Zungen diese
hochwürdigsten Opfer ohne Scham Unbilden zufügen.
Wann ein zum Strang verurtheilter Uebelthäter vor dem
Richter sich also ungebührlich und schamlos verhielte ;
wann ein Hof / Juncker vor seinem Fürsten sich also muth-
willig anstellte ; wann ein Sohn vor dem Vatter solche
grobe Sitten sehen liesse ; mein ! wer würde sagen / daß
solches zu gedulden seye ? Und du / O elende Creatur / du un-
nützlicher Last des Erdbodens / der du nicht weißt den jent-
Au

gen Augenblick, wann du vor dem erschrocklichen Richter-
stuhl Gottes wirst erscheinen müssen/darffest vor den Gött-
lichen Augen bey dem H. Meß-Opffer / allwo die größte
Geheimnussen in Gegenwart der heiligen Engeln abge-
handelt werden/ so keck frech und vermessenlich deinen Au-
gen und deiner Zungen alle Freyheit / nach Belieben her-
umb zu vagiren/ geklaffen? und scheuest dich nit vor dem
Zorn und scharpffer Bestrafung der seligen Geister/ wel-
che alle zugegen seynd? die unvernünfftige Thier selbst
wollen solche unverschamte Vermessenheit rächen/ massen
einsmals ein Spinn bey der Kirchen-Thür auf das kable
Haupt eines solchen unverschamten Menschens sich herab
gelassen/ und diesem Verschimpffer der Göttlichen Geheim-
nussen den Tod verursacht hat: Und du fürchtest nicht den
Opffer der jenigen / welche die Lieb und Ehr Gottes dahin
aufzuuntern werden / dich mit einer empfindlichen Straff
zu züchtigen? du darffst mir auch allhier nicht vorwerffen/
und dich entschuldigen wollen/ daß du mehr deines gleichen
habeest in solcher Aufgelassenheit / welche dir mit ihrem E-
xempel vorgehen? dann wolltest du wohl auß einem mit
Safft angefüllten Becher trincken / darumb / weil andere
zu vor dar auß getruncken / und es dir zugebracht haben?

Es wird erzehlet / daß die alte Heyden bey dem Ein-
gang ihrer Tempeln ein Statuen oder Ehren-Saul des
Herculis gesetzet haben dardurch zu zeigen/ wie mit grossem
Gemüth sie zu dem Dienst ihrer Götter sich verfügen sollen.
Die Christen haben hernach an vielen Orthen den grossen
Nissen Christophorum vor ihre Kirchen gemahlet/ damit
sie dardurch die Gemüther zur gedultigen und heroischen
Übertragung der Creuz und Mühseligkeiten anratheten/
und disen Fürsaz / wann sie des Morgens frühe in die
Kirchen giengen / unter dem H. Meß-Opffer erneurten.
Sie schriben auch an etlichen Orthen Vers darzu / in
wel-

10. Woher
kommt die
Statuen
des Heil.
Christo-
phori in
dem Ein-
gang der
Kirchen.

Na a a a

21. Ein
zeitlicher
Nutzen
wegen
Anhörnung
des heil.
Mesopf-
fers.

welchen sie denjenigen/so der H. Mes bewohnen wurden/
grossen Nutzen versprochen/welches auch der Aufgang erw
sen hat. Ein Schustler wohnte täglich der H. Mes bey/ und
dahero hat er sich und die Seinige gar ehrlich ohn sonderbare
Arbeit fortgebracht: herentgegen ein anderer/ so den ganz
hen Tag auf der Arbeit hockete / kunte mit seiner strengen
Arbeit sich kaum und elendig genug ernähren; Endlichen/
vermerckete er durch des andern gutes Exempel seinen Feh
ler/ gieng fleissig und täglich in die heilige Mes / und er
langete auch von Gott eben diese Gutthat und wohl zuläng
liche Nahrung. Durch Anhörnung des heiligen Mes: Dyff
fers ist ein Edelknab Diomysii Königs in Lusitanien dem
Kalkofen entgangen/ und der andere hergegen/ durch des
sen Meid und Betrug der erste hätte sollen gedödtet werden/
ist selbst in den feurigen Ofen gestürhet worden. In
dem Paschalis Vivas mehreren heiligen Mes: Dyffern bew
wohnete / und entzwischen ein blutiges Treffen mit denen
Saracenern vordrey gieng / hat ein heiliger Engel seine
Gestalt angenommen/ an statt seiner gefochten/ die Fein
de erlegt / und ihme vil Ruhm und Siegs-Kränze erwor
ben. Eben dieses begegnete Waltero de Birbecke, einem ed
len Brabantiner/ dann/ indem er dem heiligen Mesopf-
fer abwartete / hat dessen heiliger Schuh-Engel im Tur
nier mit der Lanzen das beste für ihm gewonnen. Auf ei
ner Wallfahrt nach Jerusalem ist ein gewisser Pilger da
seine Gefellen gar frühe den andern Tag die Keis anstell
ten / er aber wegen Anhörnung einer H. Mes sich etwas
längers verweilte/ durch Beystand eines heiligen Engels
denen andern im Weeg weit vorkommen. Ich kunte noch
unzählbar vil dergleichen Begebenheiten vorbringen / auß
welchen abzunehmen ist / wie grossen Seelen-Frucht wir
aus Anhörnung der H. Mes zu gewarten haben / indeme
dadurch uns so grosser Nutzen an dem Leib und zeitlichen
Eitern wiederfahren ist. Aber

Aber betrachte auch jetzt mit mir / wie grossen uner-
 setzlichen Schaden / ja auch oft den äussersten Untergang
 ein muthwillige Vernachlässigung des H. Mess-Opfers
 nach sich ziehe? Einmals als ihrer zwey miteinander rei-
 seten/ da wurde gähling der Himmel mit schwarzen Ge-
 wülck überzogen/ welches in hefftigen Donner und Blitzen
 aufbrache / und zugleich ein entsetzliche Stimm von oben
 herab sich hören liesse: Feri, feri, schlage zu/ schlage zu /
 Und sihe/ einer aus ihnen / so kein Mess gehört hatte/ wird
 von dem Donner zu Boden geschlagen. Der andere voll
 der Angst sprache seinen Füssen dappfer zu/ und eilte dieser
 Noth zu entgehen / aber diese erschreckliche Stimm ruffete
 abermal: Feri, feri: Schlage zu/ schlage zu. Doch ant-
 wortete gleich wieder eine andere: Non possum, quia hodie
 templum adiit, audivitque: Et Verbum caro factum est;
 Ich kan nicht / dann er ist heut in die Kirchen gegang-
 en und hat gehört die Wort: Und das Wort ist
 Fleisch worden. Wodurch angedeutet wurde / er seye
 nicht ebender aus der Kirchen gangen/ bis das die H. Mess
 seye geendiget gewesen. Ingleichen ist auch einem Jäger
 die Verablaumung der H. Mess nicht wohl gelungen/ma-
 sen er/ weiß nicht aus was für einem Zufall/ an beiden Au-
 gen unter der Jagd das Gesicht verlohren hat. Und ein
 anderer ist wegen eben diser Nachlässigkeit des himmlischen
 Bestands beraubet/ und als er über Land reisete/ hinctend
 worden.

O unerträgliche Fahrlässigkeit der Menschen/ welche/
 indem sie mit so unzahlbaren Ubeln umbringet/ und so vie-
 len Gefährlichkeiten unterworfen seynd/ dannoch die ih-
 nen gegenwärtige Göttliche Hülff also liederlich ausschla-
 gen. Dabero der heilige Augustinus sich billich über etli-
 che/ und sonderlich über die vornehme Herren/ und Fürst-
 liche Personen verwundert/ welche nur ganz kurze Jäger-
 Messen

12. Des
 Schaden
 aus Ver-
 nachlässi-
 gung der
 H. Mess.

S. Antoni-
 nus p. 2. a.
 2. c. 20. S.
 28.

13. Man
 muß nicht
 suchen ein
 kurze H.
 Mess.

Serm. 25.

¶ ¶ ¶ ¶ ¶

Messen

Messen verlangen; sie wollen / daß der Priester in einem so hohen Geheimnis die Göttliche Ehr muthwilliger Weis schmälern/ und durch schnelle Ubereilung der heiligen Mess ihrer ungebührlichen Trägheit dienen solle. Wir sehen/ daß sie sonst in aller Frühe sich nach Hof verfügen / so wohl denen wichtigen Geschäften / als auch der Jagd und andern Ergötzlichkeiten abzuwarten / aber die wenige kurze Zeit eine heilige Mess zu hören / duncket ihnen ein ganz Jahr lang zu seyn / und schöpfen darab einen Verdruß. Damit sie einem irdischen Monarchen gebührend aufwarten/ und ihre Devotion erzeigen mögen / da veräumen sie wohl keine Zeit / sondern seynd ohne Verzug gleich parat und vorhanden; Aber wann die Göttliche Majestät in der Mess sich aus dem Himmel zu uns herab lasset / und wir alsdann Ihme mit aller unterthänigster Ehrerbietigkeit aufwarten sollten / O da ist ihnen alle Zeit zu kostbar/ und vermeynen/ daß dieses einzige halbe Stündlein / so darzu verordnet wird/ ihnen an ihren andern Geschäften nachtheilig seye. O niederträchtige Gemüther/ die ihr nur euch stets zur Erden bieget/ und das Weltliche beobachtet/ hingegen aber euch nicht hinaufwärts zu dem Himmel und zu Gott erheben wollet! O wie wird euch solches dormalens reuen / wann nach denen vertriebenen Finsternissen dieses Lebens/ euch auf eurem Todtbett / das Licht besser aufgehen wird!

Über eines muß ich mich noch verwundern/ daß/ weil nach Meynung der Theologen / dem Ministranten / welcher zur H. Mess dienet/ mehr Nutzen und Frucht/ als andern/ zuwachset/ und villeicht auch deswegen der H. Thomas von Aquin/ da er schon würcklich selbst Priester ward/ öftters zum Altar gedienet zu haben gelesen wird / nichts desto weniger etliche diesen Dienst also scheuen/ wann sie dar-

zu Gelegenheit haben/und es der Mangel oder Abgang eines Ministranten erfordert. Weislicher hat hierinnen gehandelt der selige Franciscus à Puero JESU, welcher/ als er an einem ganzen Vormittag nur zu fünf heiligen Messen gedienet hatte/ der Meynung ware/ daß er einen grossen Schaden gelitten habe: und wann er nicht täglich bey zehen oder zwölff heiligen Messen ministriren konte/ so ware er den ganzen Tag sehr traurig und betrübt. Er dienete auch lieber zum Altar den jenigen Priestern / welche nicht also überhühdend / sondern mit gebührender Langsamkeit die H. Mess andächtig verrichteten/ sagend/ daß er alsdann mehr Zeit habe/ die Süßigkeiten dieser himmlischen Mahlzeit zu genießen.

Diesem folgete fleißig nach F. Antoninus, aus dem Orden des heiligen Francisci, welcher bey so vil Messen dienete / als viel ihm der Gehorsamb erlaubete. Und als er hernacher gefährlich erkrankete/ und in der Kirchen Mess zu hören verlangete/ seine Brüder aber einwendeten/ daß solches wegen der Schwachheit seiner Kräfte nicht geschehen könnte / schrye er auf: O liebe Brüder / ich wollte/ ihr wüßtet / wie grosse Frucht ein H. Mess Opffer mit sich bringe! Wollte Gott/ daß auch in uns ein so große Hochschätzung von dem H. Mess Opffer allzeit sich spühren liesse!



Aaa aaa 3

Das